



Christnachtfeier am 24. Dezember 2024

mit der Geschichte „Dr Jesus isch wäg“ nach Pfr. Lukas Spinner
und einer kurzen Predigt
von Pfrn. Barbara Stankowski

Lukas 2, 1-21

1 In jener Zeit erließ Kaiser Augustus den Befehl an alle Bewohner seines Weltreichs, sich 'in Steuerlisten' eintragen zu lassen. **2** Es war das erste Mal, dass solch eine Erhebung durchgeführt wurde; damals war Quirinius Gouverneur von Syrien. **3** So ging jeder in die Stadt, aus der er stammte, um sich dort eintragen zu lassen. **4** Auch Josef machte sich auf den Weg. Er gehörte zum Haus und zur Nachkommenschaft Davids und begab sich deshalb von seinem Wohnort Nazaret in Galiläa hinauf nach Betlehem in Judäa, der Stadt Davids, **5** um sich dort zusammen mit Maria, seiner Verlobten, eintragen zu lassen. Maria war schwanger. **6** Während sie nun in Betlehem waren, kam für Maria die Zeit der Entbindung. **7** Sie brachte ihr erstes Kind, einen Sohn, zur Welt, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe; denn sie hatten keinen Platz in der Unterkunft bekommen. **8** In der Umgebung von Betlehem waren Hirten, die 'mit ihrer Herde' draußen auf dem Feld lebten. Als sie in jener Nacht bei ihren Tieren Wache hielten, **9** stand auf einmal ein Engel des Herrn vor ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umgab sie mit ihrem Glanz. Sie erschrecken sehr, **10** aber der Engel sagte zu ihnen: »Ihr braucht euch nicht zu fürchten! Ich bringe euch eine gute Nachricht, über die im ganzen Volk große Freude sein wird. **11** Heute ist euch in der Stadt Davids ein Retter geboren worden; es ist der Messias, der Herr. **12** An folgendem Zeichen werdet ihr das Kind erkennen: Es ist in Windeln gewickelt und liegt in einer Futterkrippe.« **13** Mit einem Mal waren bei dem Engel große Scharen des himmlischen Heeres; sie priesen Gott und riefen: **14** »Ehre und Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Frieden auf der Erde für die Menschen, auf denen sein Wohlgefallen ruht. **15** Daraufhin kehrten die Engel in den Himmel zurück. Da sagten die Hirten zueinander: »Kommt, wir gehen nach Betlehem! Wir wollen sehen, was dort geschehen ist und was der Herr uns verkünden ließ.« **16** Sie machten sich auf den Weg, so schnell sie konnten, und fanden Maria und Josef und 'bei ihnen' das Kind, das in der Futterkrippe lag. **17** Nachdem sie es gesehen hatten, erzählten sie 'überall', was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. **18** Und alle, mit denen die Hirten sprachen, staunten über das, was ihnen da berichtet wurde. **19** Maria aber prägte sich alle diese Dinge ein und dachte immer wieder darüber nach. **20** Die Hirten kehrten zu ihrer Herde zurück. Sie rühmten und priesen Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten; es war alles so gewesen, wie der Engel es ihnen gesagt hatte.

Geschichte „Dr Jesus isch wäg“

Ig ha öich hüt Obe e Gschicht mitbracht. Sie heisst „Dr Jesus isch wäg“ und isch nachere Wiehnachtsgschicht vom Zürcher Pfarrer Lukas Spinner.

„Jesses, dr Jesus isch wäg!“ Ds Hanni Gfeller trout ihrne Ouge nid. Ize isch sie sit 20 Jahr Sigristin, aber das isch ihre no nie passiert. Drbi het sech d Martha, die pensionierti Spitexschwöschter, so viu müeh gäh bim Ufstelle vo de Chrippefigure. Ds Jesuschind isch so friedlech ir Chrippe gläge. Gliebt vor Maria, beschützt vom Josef, bewunderet vo de Hirte und verehrt vo de Chünige. Und ize isch das Jesuschind eifach wäg. Und i vier Tag isch Heiligobe und d Chiuche wird voll si bir

Christnachtfy. Ds Hanni laht dr Bäse la stah und geit übere zum Pfarrhus. Dört gseht sie dr Pfarrer ar Türe mit dr Schwöschter Martha rede. So e Zuefall, dass die ou grad da isch! Ds Hanni verzellt dene beidne vo däm Diebstahl. „Jä, de wird me e nöie Jesus müesse mache“, meint dr Pfarrer. Ihn schiint nüt us dr Rueh z'bringe. „Es git wahrlech schlimmers aus dr Jesus z'stähle“. „Aber wär macht das i nume vier Tag?“ fragt ds Hanni ufgregt. „Löht mi nume la mache. I ha da scho e Idee“ meint iz d Schwöschter Martha, verabschiedet sech und macht sech grad ufe Wäg. „Wenn d Martha das ad Hand nimmt, chunnts scho guet“, beruehigt dr Pfarrer sini Sigristin und drmit isch für ihn die Sach erlediget.

D Marta isch drwile scho ufem Wäg zum aute Lehrer Bärtschi. Zu däm het sie sowieso scho lang mau wöue. Füre Bärtschi isch d Wiehnachte das Jahr e schwäri Zyt. Sit zäh Jahr isch är im Ruehstand. Im Chäller het är sech e Hobelbank igrichtet und viu schöni Sache gschnitzt zur Fröid vo sire Frou. Aber die isch dä Summer ganz unerwartet gstorbe und dr aut Lehrer het sini ganzi Läbesfröid verlore. Är het sech zrugg zoge, isch schwigsam und mürrisch worde.

„Was wosch vo mir“ begrüesst dr Lehrer d Martha chli ruuch. „E Bstellig hani für di. Ig bruche dringend e Jesus für d Chiuche. Är isch gstole worde und bis am Heiligobe bruche mir e nöie. Ig ha dänkt, villicht chönttisch *du* üs eine mache“. Dr aut Bärtschi isch kei Chiuchegänger. Är het's nid gärn, wenn me ihn i Sache Religion wott belehre. Är zögeret. Är dänkt as Holz i sire Wärchstatt – sit em Summer isch är nümme dunger gsi. Und är dänkt a sini Frou. Es isch ihm, aus würd sie ihm zuenicke und säge: „Mach's doch, mir z'lieb“. Dr aut Maa isch i sine Gedanke wyt wäg und ghört gar nid, wie d Schwöschter Marta ihm d Chrippe beschribt. Är dänkt nume a sini Frou, wo ihm zuenickt und a dä Jesus, wo är söu mache. „Meinsch, du schaffsch es bis am 24.“ Dr Lehrer wacht us sine Gedanke uf. „Versproche“ seit är und tuet d Hustür wieder zue.

D Martha louft düre Schnee heizue. Irgendwie beschäftigt's se scho: „Wär chunnt uf d Idee, das Jesuschind us dr Chrippe ds stähle? Aber ize luege mir mau, was drus wird.“

Am Morge vom 24. Dezämber geit d Martha mitem Pfarrer zäme zum Bärtschi dr Jesus ga abhole. Dr Bärtschi schmunzlet, wo är de beidne d Türe uftuet: „So gross isch dr Jesus de doch nid, dass dir ne ds zwöit müesst cho abhole! Aber chömit ine. Wüsst dir, ig ha mis ganze Härz drigleit und bim Schaffe hani ging ds Gfüehl gha, mini Frou lueg mir zue.“

Dr Lehrer tuet d Wärchstatttüre uf und da steit dr Jesus. Ja, är steit. D Martha und dr Pfarrer gseh ufem Hobelbank e Maa, wo vo Schmärz zeichnet isch, vorüberböigt und miteme Chrüz uf dr Schultere. Jesus ufem Wäg nach Golgatha – und das am 24. Dezämber! „Aber Bärtschi“ rüeft dr Pfarrer „das isch ja...“ aber da git ihm d Marta e Mupf. Ize erscht gseht är d Träne i de Ouge vom aute Maa. „...das isch ja es wunderbars Wärch“ macht dr Pfarrer si Satz fertig und d Martha luegt ne dankbar a. Sie dänkt: „Ja, Bärtschi, du heschs entdeckt, wo mit dim Schmärz häre chasch“. „Chöit dir ne auso bruuche, mi Jesus?“ fragt dr Bärtschi. „De fröits mi.“

D Martha und dr Pfarrer näme dr Jesus mitem Chrüz und verabschiede sech. Lang säge beidi nüt ufem Heiwäg. Schliesslech macht dr Pfarrer: „Wie bringe mir das nume em Hanni Gfeller bi?“ D Martha seit nüt. Sie lächlet nume vor sech häre. Sie göh mitem Jesus diräkt id Chiuche. D Sigristin het putzt, es schmöckt suber. Aues

isch parat für d Christnachtffy. Und d Figure vore im Chor warte ufs Chind, wo dört sött liege, wo *sie* scho andächtig aneluege. „Was meinsch, Martha? fragt dr Pfarrer. „Es dünkt mi irgendwie no so schwierig...“. „Ja, scho.“ git d Martha zur Antwort. „Aber gäu, für Maria und Josef isch es denn ou schwierig gsi. Und d Hirte und d Chünige hei sech die Sach sicher ou anders vorgstellt.“

I däm Momänt chunnt ds Hanni Gfeller id Chiuche und gseht dä Jesus bir Chrippe stah. „Nei auso Herr Pfarrer! Dä Jesus isch fautsch! Das isch ja kes Ching. Dä chame ja nid id Chrippe lege. Und überhoupt: das Chrüz passt überhoupt nid zum Heilige Obe. Und z'gross isch dä Jesus ou“.

D Schwöschter Marta beruehigt se: „Hanni, das chunnt scho guet. Lah üs nume la mache.“ „Auso das muess ig mim Maa verzelle“, rüeft ds Hanni und geit zur Chiuche us. Dr Pfarrer isch gspannt, was d Martha ize vorhet. „Umesüsich isch das aues ja sicher nid passiert“, seit sie und nimmt dr Jesus. Sie stellt ne ganz vore häre, so wie wenn är vo witem am Stall würd verbi zieh. Maria und Joseph dräit sie so, dass sie nümme i die lääri Chrippe luege, sondern ufe Jesus mitem Chrüz. Es schiint, aus öb sie id Zuekunft würde luege. D Hirte stellt sie so häre, wie wenn sie em Jesus wette häufe ds Chrüz ds trage. Und d Chünige verneige sech stumm. Ds Liecht aber, wo über dr Chrippe befeschtiget isch, lüüchtet no ging überem Stall vo Bethlehem, so dass dr chrüztragend Jesus im Vordergrund wie e grossi Schattgestalt würkt. „So, ize isch guet“, seit sie schliesslech zum Pfarrer. „Dr Räscht muesch du ize mit dr Predigt mache.“ Dr Pfarrer nickt und dänkt: viu git's da eigentlech nümme drzue ds säge.

Es chöme viu Lüt am Aabe id Chile. Me stuunt übere Wiehnachtsboum und d Cherze. Es isch e schöni Stimmig. Aues wie ging ar Christnachtffy. Bis plötzelech d Lüt i de vordere Bänk merke, dass ja gar keis Jesuschind ir Chrippe ligt. Es faht a chüschele ir Chiuche. Und erscht ize faut de Lüt ou dä gross Jesus mitem Chrüz uf, wo ouno da steit. D Lüt chöme nümme drus.

Dr aut Bärtschi isch ou cho. Stouz luegt är si Jesus a. Und är dänkt a aues, wo är ine dri gleit het. So ganz sicher isch är zwar nid, öb dä Jesus zur Chrippe passi, aber e andere Jesus het är eifach nid chönne mache. Iz faht d Orgele a spiele. Grad wo dr Pfarrer wott afa rede, geit d Türe nomau uf und e Muetter mit ihrem chliine Meitschi chunnt ine. Ds Meitschi lööst sech vor Hand vo sim Mueti und springt füre zur Chrippe. Dört ziehts ds chliine Jesuschind unger sire Windjagge füre und leit's sorgfältig is Strou. „Sisch doch, wiu, dr Jesus chunnt doch erscht hüt Nacht uf d Wäut“ – seit's und geit zu sire Mueter zrüg. Dere isch die Sach meh weder piinlech. Ize erscht versteit sie, was das Gheimnis isch gsi, wo ihres Chind drvo gredt het und wieso's unbedingt i die Christnachtffy het wöue cho.

D Gmeind chüschelet wieder. Me luegt d Mueter a und das Meitschi, me luegt dr Pfarrer a und me luegt d Chrippe a. Nume d Figure bewege sech nüt. Keini vone luegt ds Nöigebornige a. Aui luege sie ging no ufe Maa mitem Chrüz. Dr Pfarrer het ize es Problem mit sire Predigt. Die faht a mit „Dr Jesus isch wäg“. Aber ize isch dr Jesus ja wieder da. Sogar doppelt, einisch ir Chrippe und einisch mitem Chrüz. Dr Pfarrer predigt vom Chind ir Chrippe. Wo gross isch worde, wo ds ganze Läbe treit het mit em Schöne und ou em Schwäre, bis zum Letschte, bis zum Chrüz und so Hoffnig und Fride für aui i die Wäut bracht het.

Ds Meitschi dänkt a dä chlii Jesus, wo's vier Tag bi sich im Bett het dörfe hüete. Ds Hanni findet je länger desto meh Gfalle a däm grosse Jesus und überleit scho, wo sie ir Sakristei ächt Platz het fürne bis zur nächschte Wiehnacht. Und dr aut Bärtschi gspürt: Mi Schmärz ghört ou zu däm Wiehnachtsfescht.

Nachem Gottesdienscht trinkt d Gmeind vor dr Chiuche no zäme Glühwii. Und wo d Martha und dr Pfarrer zum aute Bärtschi chöme, meint dä: „Ilg danke öich beidne für die Bstellig. Ize isch es ou für mi Wiehnachte worde.“

Kurzpredigt

Liebi Gmeind

Mir gfallt die Idee, bir Chrippe nid nume ds Jesus-Chind anedsstelle, sondern ouno dr erwachsniig Jesus. D Sigrsitiin ir Gschicht seit zerscht, dä Jesus mitem Chrüz sigi fautsch. Nei, är isch nid fautsch. Ou är ghört zur Wiehnachte.

D Chrippe isch wichtig. D Chrippe zeigt üs, dass Jesus i Alltag ine isch cho und sech em Läbe usgsetzt het. Aber Jesus isch ja nid eifach Bébé blibe. Är isch gwachse, het sini Teenagerjahr dürläbt, het sech uf d Suechi gmacht nach sim Platz i der Wäut und drbi ging wie klarer gseh, was sy Wäg isch und dä Wäg het ihn äbe bis as Chrüz gfuehrt. Und zwüsche Chrippe und Chrüz het sech Jesus ging wieder vo de ungerschidlechschte Sitene zeigt.

Dr Lehrer ir Gschicht het *dä* Jesus gschnitzt, wo für ihn wichtig isch gsi und wo i dere truurige Zyt vo sim Läbe am meischte mit ihm ds tüe het gha und ihm Troscht het gäh. Är het sech nid eifach e Wunschjesus usdänkt, sondern är het Jesus gsuecht, wie är würklech isch. Und uf dere Suechi isch är bi däm Jesus glandet, wo ds Chrüz treit und ds Schwäre kennt.

Was fürne Jesus würdet *dir* schnitze hüt Aabe, liebi Gmeind?

Villicht isch es öich wohl im Stall und de miechet dir öich ou es Jesuschind. Villicht isch es genau das, wo dir im Momänt bruchet: d Wärmi und Geborgeheit vom Stall und dä bsundrig Glanz, wo vor Chrippe us geit. Villicht aber git öich dä Stall nüt und das, wo dir eigentlech bruchet, wäri e Ort, wo dir mit öiem schwäre Härz häre chöit und dir miechet wie dr Lehrer ou dä erwachsniig Jesus, wo ds Chrüz treit und wo im Schwäre da isch und mitlidet.

Villicht bruchet dir hüt Aabe Jesus aber nomau ire ganz andere Situation. Zum Bispui dä Jesus, wo über ds Wasser louft und dr Sturm stillt. Oder dä Jesus, wo seit, är sigi dr guet Hirt und ds verlorene Schaf uf sine starche Arme heitreit. Oder villicht bruchet dir e Jesus zum diskutiere. De miechet dir dä Jesus, wo stundelang mit de Schriftgehrte über Gott gredt het und ging fürne Diskussion ds ha isch gsi.

Wele Jesus würdet *dir* schnitze? Ilg bi sicher: irgendwo zwüsche Chrippe und Chrüz zeigt sech ou üs Jesus so, wie mir's bruche. Dä Jesus giuts ds entdecke. Dä Jesus, wo öppis mitem eige Läbe ds tüe het und is eige Läbe cha inerede.

Und wenn mir *dä* Jesus finde, de wird's ou i üsne Härze richtig Wiehnachte.
Amen